Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 14 (1912)

Heft: 3

Artikel: Neure prähistorische Funde aus dem Bündner Oberland

Autor: Jecklin, F. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-159004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER
FÜR SCHWEIZERISCHE
ALTERTUMSKUNDE
INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES
HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XIV. BAND □ 1912 □ 3. HEFT

Neuere prähistorische Funde aus dem Bündner Oberland.

Von *Dr. F. von Jecklin.*

Im Laufe der letzten Jahre wurde im Flußgebiet des Vorderrheins eine Anzahl interessanter vorgeschichtlicher Funde gemacht, so daß es sich lohnt, die hierüber erhältlich gewesenen Angaben zusammenzustellen.

1. Ruine Grüneck.

Nach einem Berichte im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1901, Seite 84, soll ein schaufelförmiges Bronzebeil (Abb. 1), das ins Landesmuseum kam, 1901 bei Ruis gefunden worden sein.

Nachforschungen über die unter 2 aufgeführten Fundobjekte ergaben, daß die eben erwähnten Angaben im Anzeiger 1901 auf Irrtum beruhten.

Das unten abgebildete Bronzebeil stammt nicht aus Ruis, sondern wurde durch Herrn Jakob Dermon-Durisch anfangs Januar 1899 im Steinbruch unter der Ruine Grüneck, ca. 4,5 m oberhalb der Landstraße im Steingeröll gefunden. In einer Tiefe von ca. 1,50 m unter einem großen Stein lag das Beil, in feinem, von einer Anschwemmung herrührenden Sand eingebettet.

Abb. 1. Bronze-Beil von Grüneck.

Der Finder verkaufte das Fundstück an einen Auftreiber, dieser einem Antiquar, und erst in vierter Hand kam es an das Landesmuseum; daher die ungenaue Fundangabe [1]).

[1]) Der Burghügel von Grüneck hat durch die langobardisch-karolingischen Münzfunde der Jahre 1811 und 1904 eine gewisse Berühmtheit erlangt. Es fällt sodann auf, daß wir, wie bei andern Burgen, z. B. Hohenrätien, so auch bei Grüneck durch Bronzefunde daraufgeführt werden, daß solche strategisch wichtige Punkte schon in vorgeschichtlicher Zeit wenn nicht schon befestigt, so doch besiedelt waren.

2. *Ruis.*

Am 11. November 1911 berichtete Herr Gemeindepräsident J. A. Schlosser in Ruis, beim Nachgraben an einer Quelle im Schuttgebiete ob dem Dorfe Ruis, ungefähr 10 Minuten ob denHäusern, sei in einer Tiefe von 1 ½ m ein vorgeschichtlicher Fund gemacht worden[1]).

Auf unser Ansuchen hin begab sich Herr Pfarrer T. Semadeni zur Fundstelle (Abb. 2) und gab uns dann am 17. November 1911 folgende Darstellung:

„Bin gestern in Begleitung von Herrn Dr. Tuor, Photograph Maggi und Ingenieur von Luden in Ruis gewesen, um die Fundstelle zu besichtigen ...

Die Weide, in der die Fundstelle liegt, präsentiert sich als eine mit dicken Steintrümmern besäete, ziemlich steile Halde (Schutthalde oder Bergsturz). Die Weide ist mit Stauden und Zwergeichen bewachsen, dagegen nicht bewaldet. Der Wald beginnt erst 40-50 Meter höher. Das Gebiet um die Fundstelle (X) herum ist stark wasserzügig, es entspringen nahe beieinander einige nicht gerade starke Quellen, von denen eine links vom (X), vor drei oder vier Jahren gefaßt wurde; die Quelle, in der die Beile standen, soll mit der schon gefaßten verbunden werden.

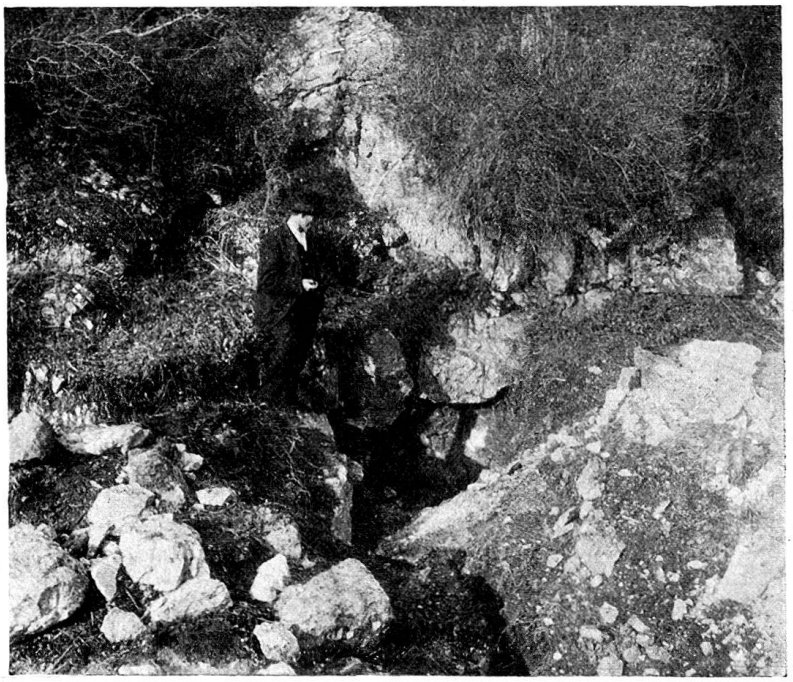

Abb. 2. Fundstelle der beiden Bronzebeile.

Unterhalb eines Steines, bei dem man eine Quelle vermutete, (der Abfluß war vor der Grabung ungefähr 6 m südlicher), wurde die Erde abgetragen und 50—60 cm unter dem Erdboden kamen die beiden Beile zum Vorschein. Früher muß die Quelle da zutage getreten sein, wo man die Beile fand, und erst allmählig wurde der Kanal verwachsen und zugedeckt, so daß sie etwas südlicher zutage trat.

Von alten Fassungen etc. ist gar nichts zu spüren und glaube ich, auch durch Grabungen würde man nichts finden, denn links und rechts und oberhalb sind größere Steine, die das Nachgraben fast verunmöglichen."

Diese beiden Bronze-Lappenbeile von Ruis (Abb. 3) sind sehr wohl erhalten und gleichen in ihrer Form denen, die bei und im benachbarten Waltens-

[1]) Anz. f. Schweiz. Altertumsk. 1911, 4. Heft, S. 313.

burg und bei Ems und Davos gefunden wurden (Heierli-Öchsli, Urgeschichte Graubündens, Taf. 1, Nr. 6, 7, Taf. 3).

Dank der Bemühungen des Gemeindepräsidenten, Herrn Lehrer J. A. Schlosser, sowie des Entgegenkommens des Finders, Herrn Caspar Cadalbert in Ruis gingen diese interessanten Fundstücke geschenkweise an das Rätische Museum über.

3. Darvella.

In den bündnerischen Tagesblättern vom 8. Juni und 27. Juli 1911 wurde über die Grabfunde bei Darvella (Truns) berichtet und kann hier auf jene Mitteilungen verwiesen werden[1]).

Die Erwartung, es möchten in der nämlichen Gegend noch weitere Gräber zutage treten, erfüllte sich nicht, weil die Bauunternehmung der Oberländerbahn keine Veranlaßung hatte, an der Fundstelle weitere Grabungen vorzunehmen.

Abb. 3. Bronzebeile von Ruis.

Die Direktion des Landesmuseums hatte die Gefälligkeit, uns die Fundstücke von Darvella zu konservieren und zu photographieren (Abb. 4, 5), auch übermachte uns in zuvorkommender Weise Herr F. Kehr, Bauführer an dieser Bahnlinie, einen Plan (Abb. 6) mit nachfolgendem Fundbericht:

„Die Gräberfunde erstrecken sich innerhalb des Bahneinschnittes von km 60,372—60,389 und lagen auf Planumhöhe.

An dieser Stelle ist deutlich eine ältere Bodenformation, gezeichnet durch einen dunklen Humusstreifen, wahrnehmbar; die Höhe dieses Streifens beträgt durchschnittlich ca. 80 cm über Planum der Bahn, so daß dies letztere Maß auch die Grabtiefe im früheren Terrain angibt.

Das alte Terrain ist hier von einer Rüfe aus dem Zinseratobel überlagert, mit einer Mächtigkeit von ca. 2,70 m; der Bahneinschnitt beträgt an dieser Stelle 3,50 m in der Axe.

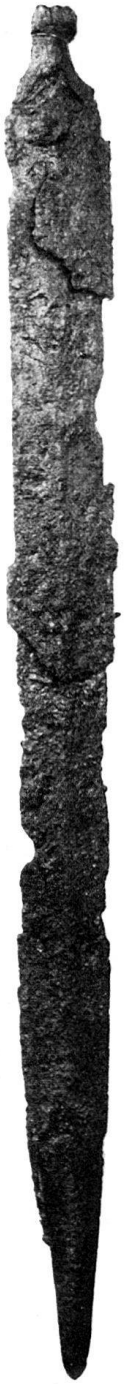

Abb. 4. Eisernes Schwert von Darvella.

Die Gräber hatten im Grundriß die Form eines Ovales; ferner waren sie auf allen Seiten mit kopfgroßen Steinen, am Boden mit mehr plattenförmigen eingefaßt (Abb. 7).

Leider war ich nur bei der Öffnung des letztgefundenen Grabes zugegen und muß ich mich im weitern auf den von mir genau instruierten Aufseher stützen.

[1]) Anz. f. Schweiz. Altertumsk. 1911, 1. Heft, S. 53.

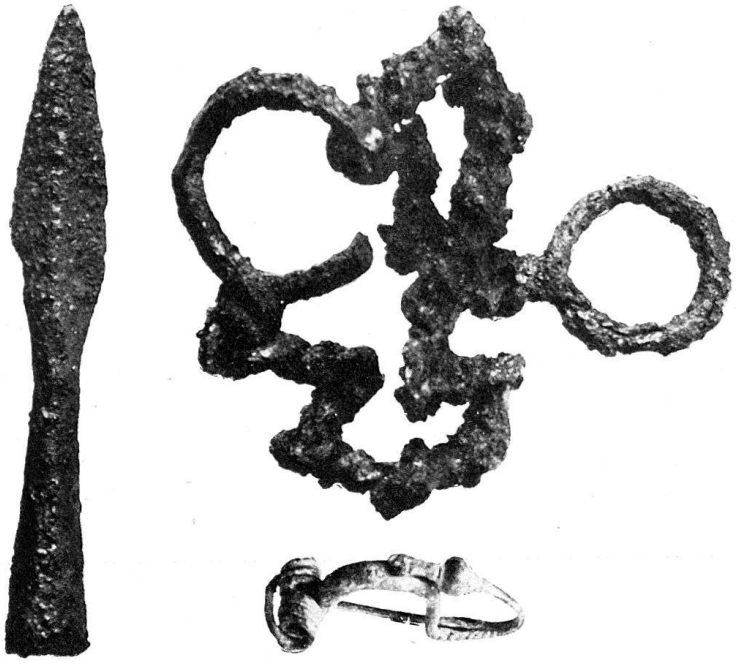

Abb. 5. Eiserne Lanze und Kette. Bronze-Fibel von Darvella.

Nach Aussage des letztern lagen die Schädel nach Osten gewandt, mit der Gesichtspartie nach unten, zwischen den Schenkelknochen, so daß man den Eindruck bekommt, die Toten wären nach vornüber zusammengelegt worden; dafür sprechen auch die kleinen Maße der Gräber. In dem in der Skizze (Situation) mit L. bezeichneten Grabe wurde die Lanzenspitze gefunden, in andern mit S. und Schw. bezeichneten die Schnalle und Schwert. Das Grab bei km 60,389 war das größte am 7. Juli aufgefundene, von dem ich auch eine ganz genaue Skizze verfertigte.

In allen Gräbern wurden Skeletteile gefunden, die aber so brüchig waren, daß sie beim Anfassen meistens zerfielen."

Die Fundstellen bei Grüneck, Ruis und Waltensburg liegen nahe beieinander und haben das Gemeinsame, daß deren Fundobjekte typisch bronzezeitlichen Charakter tragen.

Im höher gelegenen Darvella dagegen kommen schon eisenzeitliche Erzeugnisse zum Vorschein.

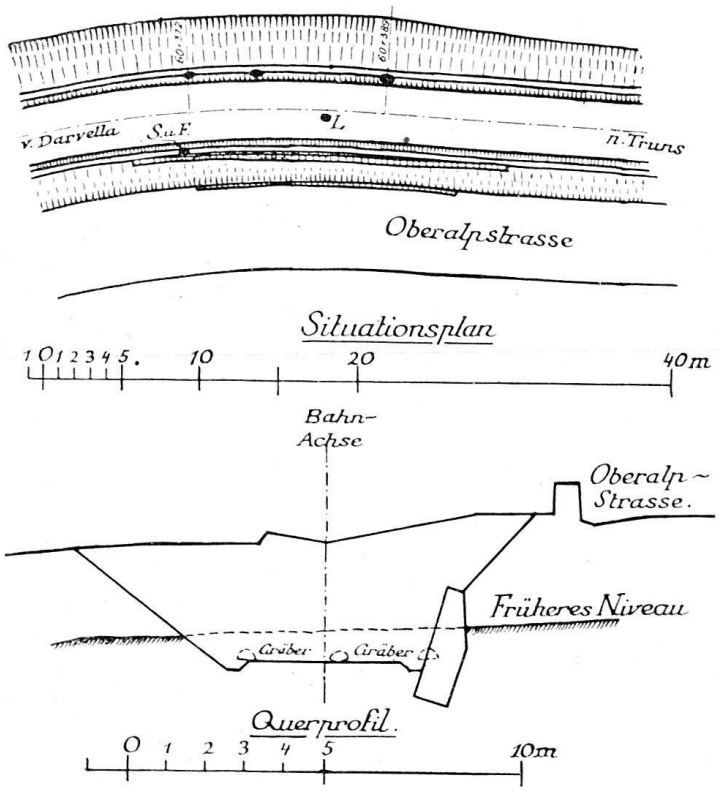

Abb. 6. Situationsplan.

Diese Beobachtungen dürften eine Bestätigung für die schon früher ausgesprochene Vermutung sein, daß — wenn nicht geradezu die

Besiedelung des obern Bündner Oberlandes — so doch die Einfuhr etruskischer Produkte ihren Weg vom Misox aus über Vals-Ilanz nahm. Nach den Darvellafunden zu schließen, wäre diese Route auch noch in der Eisenzeit eingeschlagen worden[1]).

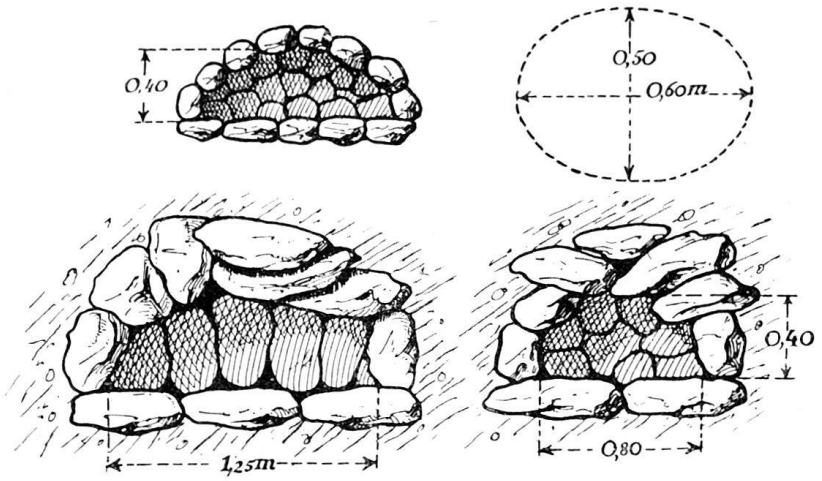

Abb. 7. Oben: Allgemeine Anordnung der Gräber. — Unten: Am 7. Juli aufgedeckter Graben.

[1]) Vgl.: La necropoli preromana di Gudo nel Canton Ticino (Rivista archeologica della provincia e antica diocesi di Como, Fasc. 62, S. 50) und Anz. XIII. Bd., 4. Heft, S. 209 ff.